

Liebe Regensburger*innen,

vor einer Woche war ich mir nicht sicher, ob die heutige Demonstration, anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus, stattfinden kann. Seit Montag befinden wir uns in einem erneuten Lockdown, da die Inzidenzwerte in Regensburg schon lange die 100er Marke geknackt haben und auf die 200er Marke zusteuern. Anders ausgedrückt: Wir sind mitten in der dritten Welle. Innerhalb eines Jahres hat sich unser komplettes Leben auf den Kopf gestellt. Weg von physischen Treffen, einem Getränk in der Kneipe hin zu Homeoffice, Online-Aktivismus und vor allem vielen Stunden vor dem Computer.

Ich – wie vermutlich viele andere hier – haben ein eigenes Zimmer, eine eigene Wohnung, bei der wir die Tür zu machen und die Gefahr weitestgehend draußen lassen können. In Asylunterkünften ist das ein unvorstellbarer Luxus. Es leben immer noch vier völlig fremde Personen in einem Zimmer, teilen sich die Sanitäreinrichtungen teilweise mit dem gesamten Stockwerk. Dass diese Umstände zu Coronaausbrüchen in Unterkünften führen, überrascht nicht. Es stehen wieder ganze GUs unter Quarantäne. Damit stehen wir wieder auf Start. Damit setzen wir immer noch Menschenleben aufs Spiel. Die Situation hat sich seit dem ersten Lockdown nicht verändert. Und die Kosten für dieses Versagen bezahlen Geflüchtete mit ihrer Gesundheit.

Es wird Zeit, endlich **Einzelpersonen in Einzelzimmern unterzubringen!** Wenn schon nicht aus humanitären Gründen, muss dies wenigstens in Pandemiezeiten aus Infektionsschutzgründen erfolgen. Wie es auch das RKI und Wissenschaftler*innen empfehlen. Dafür könnten die leerstehenden Hotels und Ferienwohnungen genutzt werden. Das ist eine Forderung aus dem ersten Lockdown.

Eine weitere Möglichkeit der Entzerrung von so engem Wohnraum liegt auf der Hand: Geflüchteten in Arbeit oder Ausbildung den Auszug aus Gemeinschaftsunterkünften umgehend zu erlauben. Ganz klar ist ebenfalls: die **erzwungenen Lagerunterbringung muss beendet werden.**

Doch nicht nur die Wohnsituation ist unerträglich. Geflüchtete haben im Jahr der Pandemie, im Jahr 2021 **keinen oder mangelhaften Internetzugang.** Wie sollen hier Kinder und Jugendliche beschult werden? Wie sollen Menschen an Informationen bezüglich den aktuellen Corona-Regeln kommen? Die – ganz nebenbei – lange ausschließlich auf Deutsch zur Verfügung standen.

Ich bin froh, dass endlich der Internetzugang in immerhin zwei Asylunterkünften zugesagt wurde und hoffe auf eine zügige Umsetzung. Doch auch der Unterhalt und der Betrieb muss gesichert werden. Hier sind die Stadt und die Regierung in der Pflicht!

In einem offenen Brief "Kommunale Aufnahme", den 30 Regensburger Gruppen mitunterschrieben haben und den ihr am Infotisch findet, fordern wir genau das:

- Internetzugang für alle
- Einzelzimmer für Einzelpersonen
- Ein Ende der erzwungenen Lagerunterbringung

Wir reden seit über einem Jahr über den Schutz von Menschenleben und wie wir die Ausbreitung verhindern können. Und doch sind wir nach einem Jahr gefühlt keinen Schritt weiter.

Es wird Zeit, dass die Lager aufgelöst werden, dass wir Menschen ein sicheres Umfeld bieten. Die Vorschläge sind da, sie müssen nur genutzt werden. Wie wäre es, eine Win-Win-Situation zu erzeugen, indem leerstehende Ferienwohnungen und Hotels gebucht werden, um eine kurzfristige dezentrale Unterbringung zu ermöglichen? Wie wäre es, endlich von den menschenverachtenden Lagern Abstand zu nehmen und für dezentrale Unterbringen zu sorgen? Wie wäre es, Menschen ein Ausziehen zu ermöglichen? Wie wäre es damit, Menschen wie Menschen zu behandeln.

Es wird Zeit, dass wir genau das tun: Lager abschaffen!